

Bericht des Jobcenter Köln

1. Ziele 2017

Das Jobcenter Köln beabsichtigt auch im Jahr 2017 eine gemeinsame Zielvereinbarung mit der Bundesagentur für Arbeit und der Stadt Köln abzuschließen. Dafür sind bislang drei Ziele vereinbart worden.

Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit

Es wird eine Integrationsquote von 23,3 Prozent vereinbart. Das Ziel der Integrationsquote hat sich in Bezug auf das Jahr 2016 nicht erhöht. Allerdings ist davon auszugehen, dass die Anzahl der Menschen, die Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II) beziehen, im Jahresverlauf ansteigen wird. Daher müssen zur Erreichung der Integrationsquote in diesem Jahr mehr Integrationen erzielt werden.

Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug

Menschen, die in den letzten 24 Monaten mindestens 21 Monate Leistungen nach dem SGB II bezogen haben, gelten als Langzeitleistungsbeziehende. Auch hierzu vereinbart das Jobcenter Köln ein Ziel dahingehend, dass die Anzahl von 58.536 nicht überstiegen werden soll.

Dies bedeutet eine Erhöhung des Zielwertes gegenüber dem Vorjahr um 2 Prozent, da sich die Rahmenbedingungen aufgrund einer Rechtsänderung zum 01.03.2015 im Asylbewerberleistungsgesetz geändert haben. Diese Menschen mit Fluchthintergrund erhalten seit diesem Zeitpunkt Leistungen nach dem SGB II. Solange sie die deutsche Sprache erlernen, werden sie sich im Leistungsbezug befinden, da der Erwerb der deutschen Sprache unmittelbar im Fokus steht.

Verringerung der Hilfebedürftigkeit

Das Ziel Leistungen zum Lebensunterhalt liegt im Jahr 2017 bei 320,0 Mio. Euro. Dies bedeutet eine Steigerung von 4,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Hintergrund ist hier die steigende Anzahl von Leistungsbeziehenden nach dem SGB II (siehe auch Integrationsquote)

Darüber hinaus werden die Ziele zu der Höhe der Kosten der Unterkunft und die Integrationen von Menschen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt oder in Selbstständigkeit sowie eine begleitende Kampagne „Der Mensch im Mittelpunkt“ noch verhandelt.

2. Eintritte in Maßnahmen für 2017

Das Jobcenter Köln hat folgende Eintrittsplanungen in Maßnahmen für 2017 festgelegt:

Maßnahmen	geplanten Eintritte in Prozent	geplante Ausgaben in Euro
Vermittlung, Aktivierung, berufliche Eingliederung	53,5%	21.406.000
Qualifizierung:	6,2%	12.100.000
Beschäftigung begleitende Maßnahmen	5,4 %	3.929.000
Maßnahme für Jüngere	13,7 %	5.740.000
Maßnahmen für Menschen mit Behinderung	1,7 %	4.100.000
Arbeitsgelegenheiten (AGH)	16%	5.757.000
Freie Förderung	3,5 %	1.733.000
Beschäftigungszuschuss	0	1.500.000
Gesamt:	100	56.265.000

3. Aktueller Sachstand zu der gemeinsamen Anlaufstelle der Agentur für Arbeit und des Jobcenter Köln für Flüchtlinge – „Integration-Point“

Personal und Sachstand Umstrukturierung

Die Umstrukturierung des Integration Point des Jobcenter Köln wurde zum 01.03.2017 abgeschlossen. Alle Mitarbeitenden der Bereiche Leistungsgewährung und Orientierungsservice konnten entsprechend ihren Präferenzen in den Geschäftsbereichen des Jobcenter Köln eingesetzt werden.

Der Integration Point konzentriert sich nun vollständig auf die Aufgabe der Vermittlung in Arbeit, Ausbildung und Sprachförderung.

Aktuell besteht der Integration Point des Jobcenter Köln aus 2 Teams (Team 791 und Team 792). Das Team 792 besteht nur aus Integrationsfachkräften (insgesamt 12 Mitarbeitende).

Die Zusammensetzung des Teams 791 ist heterogen. Es besteht aus folgenden Bereichen:

Bereich	Anzahl Mitarbeitende
Eingangszone	6
Integrationsfachkräfte (inklusive ehemaliger Mitarbeitende des Orientierungsservice)	6
Stand-by-Orientierungsservice	1
Talentscouts Ü25	2
DIMA (Disability-Management)	1
Chance+	6
Gesamt*	22

* Anzahl der Mitarbeitenden – entspricht nicht Vollzeitäquivalenten (Stand: März 2017)

Das Ziel der Senkung des Betreuungsverhältnisses für die Integrationsfachkräfte konnte somit erreicht werden. Das Betreuungsverhältnis beträgt aktuell 1:200.

Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften

Die Anzahl der antragsstellenden Bedarfsgemeinschaften im März 2017 ist mit 280 Neuanträgen konstant geblieben. Im Vergleich zum Vormonat ist ein leichter Anstieg von ca. 6% zu verzeichnen.

Von den 280 Neuantragsstellenden entfallen ca. 30 % in die Zuständigkeit des Geschäftsbereiches der unter 25-Jährigen (U25). Am zweitstärksten ist der Geschäftsbereich Süd mit ca. 17% betroffen.

Aktuell betreut der Integration Point gesamt ca. 5650 Geflüchtete.

Gesamt	5650
Bewerberinnen und Bewerber SGB III	1689
Bewerberinnen und Bewerber SGB II	3961

Tabelle 1: Stand: 03.04.2017

Die Verteilung nach Bewerberinnen und Bewerbern stellt sich folgendermaßen dar:

Rechtskreis nach Geschlecht	SGB II	Anteil in %	SGB III	Anteil in %
Geschlecht männlich	2.504	63%	1.404	83%
Geschlecht weiblich	1.457	37%	285	17%

Tabelle 2: Jahresfortschrittswerte (Stand: 01.04.2017)

In der Agentur für Arbeit ist die größte Gruppe, die der afghanischen Geflüchteten mit durchschnittlich ca. 36%

Im Jobcenter sind die Menschen aus Syrien noch die größte Gruppe mit durchschnittlich ca. 54 %.

Die Verteilung nach Herkunftsstaaten ist wie folgt:

Rechtskreis	SGB II		SGB III	
nach Staatsangehörigkeit (8HKL)	3.770	Anteil in %	1.061	Anteil in %
Afghanistan	183	4,9%	389	36,7%
Eritrea	168	4,5%	47	4,4%
Irak	1.143	30,3%	145	13,7%
Iran	180	4,8%	185	17,4%
Nigeria	10	0,3%	85	8,0%
Pakistan	5	0,1%	77	7,3%
Somalia	23	0,6%	25	2,4%
Syrien	2.058	54,6%	108	10,2%

Tabelle 3: Jahresfortschrittswerte (Stand: 01.04.2017)

Maßnahme Besetzung und Integration

Spracherwerb und Anerkennungsberatung sind weiterhin die hauptsächlichen ersten Schritte in Richtung Integration.

Es wird an einer Art „Absolventenmanagement“ aus den Integrationskursen gearbeitet, um den Anschluss zur berufsbezogenen Deutschförderung (§45a AufenthG) zu gewährleisten. Des Weiteren wird auch an einer Bedarfsplanung gearbeitet.

Das Maßnahme Portfolio wird kontinuierlich angepasst und erweitert. Im SGB II – Bereich starten in diesem Jahr neu:

- JOBLINGE für Geflüchtete und
- KompAS 3.0

Im SGB III – Bereich starten in diesem Jahr neu:

- Per-W (**P**erspektive für **w**eibliche Geflüchtete) und
- KompAS 3.0

KompAS 3.0 beinhaltet nur wenige Anpassungen. Im Maßnahmeteil soll es künftig möglich sein, mit einem geringeren Stundenanteil zu starten und diesen Anteil sukzessive zu erhöhen. Die hauptsächlichen Hinderungsgründe für die Besetzung der Maßnahme (z.B. fehlende Alphabetisierung, Vorrangigkeit spezieller Integrationskurse wie die Jugendintegrationskurse) bestehen weiterhin.

Planmäßig werden künftig auch die Jugendmigrationsdienste (JMD) sowie die Beratungsstellen für erwachsene Zuwanderinnen und Zuwanderer (MBE) im Integration Point vertreten sein. Ein Büro wird zur Verfügung gestellt. Die Besetzung des Büros klären die Träger unter sich.

Schnittstellen zur Stadt Köln

Aktuell wird an der Schnittstelle zum Sozialamt gearbeitet. Ziel ist es, den Übergang der Menschen vom Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) in das Jobcenter reibungsloser zu gestalten.

Netzwerke

Die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlich Tätigen wird intensiviert, z.B. in Form der Teilnahme an Besprechungen.

4. JOB-Offensive Köln (JOK)

Am 01.08.2012 startete die JOK mit zwei Integrationsteams und insgesamt 25 Vermittlerinnen und Vermittlern ihre operative Arbeit. Zunächst in den Geschäftsbereichen, ab September 2012 arbeitet das Team zentral in der Pohligstr.3, in Köln-Zollstock.

Seit Projektbeginn bis heute hat die JOK insgesamt 9439 Kundinnen und Kunden in Arbeit integriert. 2016 erreichte die JOK ihr bisher bestes Integrationsergebnis mit 2484 Integrationen.

Beide Teams der JOK arbeiten branchenorientiert, so können sich Kundinnen und Kunden sowie Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber an kompetente Ansprechpartner/innen wenden. Die Betreuungsrelation liegt bei 1:100. Dieser geringere Betreuungsschlüssel schafft Raum für längere und intensivere Beratungsgespräche. Die Kundschaft der JOK wird mindestens alle vier Wochen beraten, sodass eine enge Bindung aufgebaut werden kann und gemeinsam vereinbarte Zielvereinbarungen nachgehalten werden.

Mit großem Engagement vermittelt die JOK marktnahe Kundinnen und Kunden in Arbeit. Die individuelle und persönliche Kundenbetreuung wird in der JOK gelebt und von den Kunden als wertschätzend wahrgenommen. Maximal betreut die JOK Kundinnen und Kunden für einen Zeitraum von 9 Monaten, danach werden sie in die Geschäftsbereiche zurückgegeben, sofern sie nicht bereits integriert sind.

Angefangen hat alles im April 2012 mit der Evaluation einer Umsetzung der Berliner Joboffensive im Jobcenter Köln. Vorgesehen war nicht nur eine 1:1 Übernahme, vielmehr sollten neue Ansätze für eine verbesserte Kundenbetreuung sowie eine nachhaltige Vermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt unter Praxisbedingungen erprobt und umgesetzt werden.

Die Öffnungszeiten wurden auf 32 Wochenstunden für eine kurzfristige Vorsprache bei einem/r freigestellten rotierenden „Tagesmanager/in“ (Empfang mit speziellen Zusatzaufgaben) erweitert.

Die JOK ist seit Projektbeginn am 01.08.2012 integraler Bestandteil des Kapazitätsplans des Jobcenter Köln. Mit Ablauf der Projektphase zum 31.07.2014 erfolgte die Übernahme in die Aufbau- und Ablauforganisation.

Innovationen der JOB-Offensive KÖLN (JOK)

Im Laufe der Zeit hat sich die JOK, neben der ambitionierten Herausforderung der zu erzielenden Integrationen, durch neue innovative Ansätze und zusätzliche Aufgaben, sukzessiv weiterentwickelt.

Ab März 2015 erweiterte die JOK ihr Dienstleistungsangebot für Akademiker/innen, deren Studium nicht länger als 4 Jahre zurück liegt. Hier liegt die Betreuungsrelation bei 1:175 (5 Integrationskräfte). Für diese spezielle Kundengruppe konzipiert die JOK derzeit neue Beratungsansätze mit dem Hintergrund gruppenspezifische Prozesse in Kleingruppen anzuregen.

Gleichzeitig wurde in der JOK eine Arbeitgeberberatung (4 Integrationsfachkräfte) eingeführt, die sich ausschließlich um die Belange von Arbeitgebern kümmert. Die JOK hat die sogenannten Bewerbungstage für das JC Köln ins Leben gerufen und zu einem festen Instrument der Personalrekrutierung vieler großer namhafter Arbeitgeber etabliert. Ziel ist ein unmittelbares Kennenlern-Gespräch zwischen Arbeitgeberinnen / Arbeitgebern und Kundinnen und Kunden unter begleitender Beteiligung von Mitarbeiter/innen der JOK. Die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber erleben das Jobcenter als kompetenten Dienstleister und suchen inzwischen selbst initiativ den Kontakt. Im Durchschnitt organisiert die JOK wöchentlich einen Bewerbungstag – auch in Kooperation mit dem gemeinsamen Arbeitgeber-Service (gAGS) - und erzielt durch ihre hohe Qualität viele Integrationen. Die Qualität wird erreicht, weil die Kundinnen und Kundenpersönlich auf den Bewerbungstag instruiert und gut vorbereitet werden. Niemand geht ohne Vorkenntnisse zu einem Termin.

In Kooperation mit dem gAGS wurde eine Stellenbörse initialisiert. Gezielt angesprochene und interessierte Kundinnen und Kunden können seitdem ohne Wartezeiten mit dem / der Tagesmanager/in konkrete Arbeitsangebote besprechen und werden über Unterstützungsmöglichkeiten informiert. Die Stellenbörsen zielen grundsätzlich auf saisonale beziehungsweise aktuelle Stellen aus verschiedenen Branchen ab. Diese werden in allen Geschäftsbereichen mit großen Plakaten beworben, sodass sich die Kundinnen und Kunden in den Räumlichkeiten der JOK darüber ein Bild machen und nach geeigneten Stellen suchen können.

Um das Bewerbungsverfahren für Arbeitgeber zu verkürzen und dennoch attraktiv zu gestalten, werden auf Wunsch von Bewerbenden Kurzbewerbungen angelegt. Hierbei wird ein standardisierter Lebenslauf mit Lichtbild in dem Vermittlungs-, Beratungs- und Informationssystem (VerBIS) hinterlegt und ist bei konkreten Arbeitgeberaufträgen sofort greifbar. Für initiative Arbeitgeberkontakte kann die JOK bereits auf rund 500 aussagekräftige Kurzbewerbungsbögen für eine Vorauswahl zugreifen.

„Make more, buy less“.

Im Rahmen dieser Idee bietet die JOK interessierten Kundinnen und Kunden selbst konzipierte Seminare zu den Themen „Gut vorbereitet in das Vorstellungsgespräch“, „Das Telefon als Bewerbungsinstrument“, „Die perfekte Bewerbung“, Stellenrecherche im Internet“ und „1. Hilfe am PC – Thema Bewerbung“ an. In moderierten Kleingruppen werden praxisnahe Bewerbungssituationen nachgestellt und gruppendynamisch besprochen. Hier wird auf eine Interaktion zwischen den Gruppenmitgliedern Wert gelegt. Zudem stehen 5 Laptops zur Verfügung um gemeinsam, interaktiv, und auf technisch hohem Niveau, praktische Tipps im Internet etc. zu geben.

5. Projekt „Streetwork“

Für knapp 820.000 € übernimmt das Jobcenter Köln für zwei Jahre die Finanzierung sechs dringend benötigter Streetworker und Streetworkerinnen in Köln. Sie vervollständigen das Projekt „Streetwork“ der Stadt Köln und leisten so einen wichtigen Beitrag bei der präventiven Jugendarbeit mit dem Ziel die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen von Freiwilligkeit zu stärken, ihr Leben eigenverantwortlich und selbstbestimmt in die Hand zu nehmen und sie bei der sozialen Integration zu unterstützen. „Streetwork“ wird in Zusammenarbeit mit der AWO und Stadt Köln realisiert. Gesetzliche Grundlage ist der in 2016 neu geschaffene § 16 h des Sozialgesetzbuches II, der aufsuchende Hilfe auch für Nicht-Jobcenter Kundinnen und Kunden ermöglicht. Insgesamt kümmern sich 18 Streetworkerinnen und Streetworker im gesamten Stadtgebiet – jeweils 2 pro Stadtbezirk, um junge Menschen im Alter von 14 bis 25 Jahren.

Der Alltag dieser jungen Menschen ist durch viele belastende und ausgrenzende Faktoren – Gewalterfahrung, Probleme bei der persönlichen Entwicklung, Migration und Flucht, etc.- gekennzeichnet.

Der Ansatz und die sozialräumliche Anbindung der Streetworker passt sehr gut auf die präventiv ausgelegte Integrationsarbeit des Jobcenter Köln mit Jugendlichen Hilfeempfängern.

Jugendlichen möglichst früh Hilfe und Unterstützung anzubieten und so zu ermöglichen, dass diese den Weg in die Gesellschaft zurückfinden, gelingt der Stadtgesellschaft nur in gemeinsamer Zusammenarbeit. Den Übergang in Ausbildung und Beruf zu finden ist für viele Jugendliche ein hartes Stück Arbeit, erst recht, wenn sie in dieser Lebensphase keinen passenden Ansprechpartner oder keine passende Ansprechpartnerin finden, der/ die sie an die Orte begleitet und unterstützt, wo sie Hilfe finden können.

Streetwork kann hier das ausschlaggebende Angebot sein.

Jugendliche sollen (wieder) an das Jobcenter herangeführt werden und Vertrauen in das Hilfesystem haben. Dies bedeutet auch die Beantragung und Annahme von Sozialleistungen sowie das Aufzeigen neuer Wege und Perspektiven.

Auf den ersten Blick scheint es, dass der freiwillige und nicht sanktionsbehaftete Zugang von Streetwork zu den jungen Erwachsenen im Gegensatz zu der Arbeit des Jobcenter Köln steht.

In den ersten Treffen zur Zusammenarbeit mit den Streetworkern hat das Jobcenter Köln dies thematisiert und Absprachen getroffen.

Der Austausch von Streetwork und Jobcenter Köln wird immer nur mit Zustimmung der jungen Erwachsenen stattfinden. Die Freiwilligkeit und Sanktionsfreiheit von Streetwork bleibt auch in der Zusammenarbeit mit dem Jobcenter unangetastet.

Das Jobcenter ist eine der Möglichkeiten jungen Menschen einen Weg aus ihrer Situation zu ermöglichen. Die Streetworker arbeiten alle mit demselben Konzept, es gibt also keine speziellen Jobcenter Köln Streetworker.

Das Jobcenter Köln geht nicht davon aus, dass es hier zu Konflikten kommen wird, da sich bereits in der Vergangenheit gezeigt hat, dass der vermeintliche Gegensatz einem effektiven und wohlwollenden Miteinander zum Wohle des einzelnen Menschen nicht im Wege steht.

6. Jahresbericht des Kundenreaktionsmanagement im Jobcenter Köln

Das Kundenreaktionsmanagement hat sich als Service-Angebot des Jobcenter Köln auch 2016 bewährt. Im letzten Jahr haben sich Kundinnen und Kunden mit 1.471 Anliegen unmittelbar an das Kundenreaktionsmanagement gewandt. Zusätzlich wurde das Kundenreaktionsmanagement in 822 Fällen von Dritten kontaktiert. Bei diesen Dritten handelt es sich zu einem überwiegenden Teil um Mitarbeitende von Beratungsstellen, Betreuungsbüros, Sozialdiensten und Einrichtungen des Betreuten Wohnens. Auch Verwandte und Bekannte, Behörden, Rechtsanwälte und Rechtsanwältinnen wenden sich im Auftrag von Kundinnen und Kunden an das Kundenreaktionsmanagement.

Einen weiteren Schwerpunkt stellte die Bearbeitung von Eingaben und Petitionen dar. Kundinnen und Kunden wandten sich mit ihren Anliegen an andere Behörden wie die Petitionsausschüsse, Ministerien, die Bundesagentur für Arbeit oder die Oberbürgermeisterin der Stadt Köln. Zudem erhielt das Kundenreaktionsmanagement Hinweise

von Dritten auf Leistungsmissbrauch oder Unterstützungsbedarfe von Kundinnen und Kunden.

Die Anliegen der Kundinnen und Kunden betreffen weiterhin zu einem überwiegen- den Anteil (65, 6 %) leistungsrechtliche Themen. Bei Integrationsthemen sind es 12,4 %. Grund für die Anfragen sind sowohl bei materiellen als auch integrativen Themen hauptsächlich lange Bearbeitungszeiten sowie die Ablehnung einer Leistung und die Verständlichkeit von Bescheiden.

Weitere Schwerpunkte sind mitarbeiterbezogene Beschwerden wie unzureichende Beratung und unangemessenes Verhalten, organisatorische Fragestellungen wie Er- reichbarkeit und Terminvergabe, allgemeine Themen wie Auskünfte über Verfahren, rechtliche Gegebenheiten einschließlich Datenschutzfragen sowie Beratungen. So ermöglicht die Tätigkeit des Kundenreaktionsmanagements den Kundinnen und Kun- den des Jobcenter Köln unter anderem auch eine Klärung ihrer Anliegen, ohne dass diese aufwendige Widerspruchs- oder Klageverfahren betreiben mussten. Hieraus kann geschlossen werden, dass die Tätigkeit des Kundenreaktionsmanagements sich in Bezug auf die personellen als auch finanziellen Ressourcen bei Rechtsverfah- ren einsparend auswirkt.

Der überwiegende Anteil der Anliegen wurde durch Vermittlung, Erklärung, Moderati- on und Beratung erledigt. In 373 Beschwerden waren unbegründet und wurden zu- rückgewiesen.

Im Vergleich zu 2015 ist ein Rückgang der Anfragen festzustellen. Auch positive Rückmeldungen hat es gegeben. Diese betrafen hauptsächlich die Beratungsqualität.

Detaillierte Angaben können aus den beigefügten **Anlage 1** entnommen werden.

Das Kundenreaktionsmanagement gehört zu den Stabsstellen der Geschäftsführung. Durch monatliche jour fixe wird sichergestellt, dass regelmäßig zu den Beschwerde- gründen berichtet und Lösungen erarbeitet werden. Diese betreffen sowohl organisa- torische Fragestellungen als auch Themen der Beratung und der finanziellen Unter- stützung.

Ergänzend zu der Klärung von Anliegen im Einzelfall organisierte das Kundenreakti- onsmanagement den Erfahrungsaustausch mit den Vertreterinnen und Vertretern der SGB II-Beratungsstellen. Dieser findet zweimal jährlich statt und ermöglicht Gesprä- che über grundsätzliche Fragestellungen.

7. Umzug des Geschäftsbereiches Mülheim in ein neues Gebäude

Seit dem 28.03.2017 ist der Geschäftsbereich Mülheim des Jobcenter Köln am Wie- ner Platz 3, 51065 in Köln Mülheim geöffnet. Das neue Gebäude liegt genau gegen- über der alten Liegenschaft am Wiener Platz. Alle Arbeitsbereiche sind wie gewohnt unter der neuen Adresse für Kundinnen und Kunden zu erreichen. Die bekannten Te- lefonnummern und E-Mail Adressen bleiben erhalten.

Das neue Gebäude hat mehr Platz und ist ansprechender sowohl für Kundinnen und Kunden als auch für Beschäftigte.

- Für Kundinnen und Kunden gibt es nun sechs Wartezonen, die mit Monitoren ausgestattet sind. Auf den Monitoren werden Kundeninformationen und Er- klärfilme (mit Untertiteln) des Jobcenter Köln gezeigt. Wartenden Kundinnen und Kunden wird subjektiv die Wartezeit verkürzt.

- Neu ist auch, dass keine Wartemarken mehr gezogen werden müssen. Kundinnen und Kunden sprechen direkt am Eingangsschalter vor. Mitarbeitende geben sofort die Daten und das Anliegen in das System ein, so können Anliegen schneller übermittelt werden und die Wartezeit verkürzt sich.
- Spielecken für die Kleinsten sind ebenfalls vorhanden, damit keine Langeweile aufkommt und die Wartezeit angenehmer gestaltet werden kann.
- Auf behindertengerechte Zugänge und Aufzüge wurde geachtet. Außerdem ist der Empfang auch für Menschen mit Rollstühlen barrierefrei.
- Die acht Besprechungsräume lassen sich zu einem großen Raum verbinden. Hier können Veranstaltungen oder gruppendynamische Seminare für Kundinnen und Kunden stattfinden.
- Ab Juni wird es für Mitarbeitende eine große Lounge geben. Es entsteht ein Raum, der beispielsweise zu informellen Gesprächen sowie zum Austausch auf kollegialer Ebene, auch während der Mittagspause, einlädt.

8. Drittmittelakquise im Jobcenter Köln

Zurzeit setzt das Jobcenter Köln sechs sogenannte Drittmittel-Projekte um, die über das Land NRW, den Bund und/ oder den Europäischen Sozialfond (ESF) mitfinanziert werden. Für die aktuell laufenden Projekte konnte das Jobcenter Köln insgesamt fast **31 Mio. Euro** akquirieren.

Es handelt sich hier um Projekte mit modellhaftem Charakter, die eine sinnvolle Ergänzung zum bestehenden Regelangebot des Jobcenter Köln darstellen. Dabei gilt es die Beschäftigungschancen und den Abbau von Benachteiligungen am ersten Arbeitsmarkt zu verbessern. Die Projekte zielen auf den Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit, die intensivierete Eingliederung und Beratung von schwerbehinderten Menschen, die Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen und die Förderung geringqualifizierter Jugendlichen und Erwachsenen.

Die Programme „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ sowie das Bundesprogramm ESF-LZA ermöglichen über Lohnkostenzuschüsse den Teilnehmenden eine Partizipation am Arbeitsmarkt und stellen so das Thema Arbeit (wieder) in den Fokus der Teilnehmenden, die aufgrund verschiedener schwerwiegender Hemmnisse bereits länger nicht mehr am Erwerbsleben teilgenommen haben.

ESF-LZA

Programmtitel:	„ESF-Bundesprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch auf dem Arbeitsmarkt“
Schwerpunkt und Zielsetzung:	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Vermittlung von langzeitarbeitslosen Personen im ALG II-Bezug in versicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse ◆ Einsatz von Betriebsakquisiteuren, die für die Projektteilnehmenden passende Arbeitgeber gewinnen ◆ Gewährung von Lohnkostenzuschüssen, die im Verlauf der Beschäftigung reduziert werden ◆ Begleitung durch einen Coach nach Arbeitsaufnahme

	zur Stabilisierung des Arbeitsverhältnisses
Projektlaufzeit:	01.06.2015 – 31.05.2020
Platzkontingent:	247 Förderfälle (Stand 04/17: 75 weitere Förderfälle beantragt)
Fördersumme gesamt:	<u>10.355.522,70 €</u> (ESF und Bund) (Stand 04/17: 1.280.070 € zusätzlich beantragt)
Fördersumme in 2017:	<u>4.350.893,84 €</u>

CHANCE + - Netzwerk Flüchtlinge und Arbeit – Köln, Bonn, Düsseldorf, Kreis Mettmann

Programmtitel:	„Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen (IvAF)“ - Teil der ESF-Integrationsrichtlinie Bund
Schwerpunkt und Zielsetzung:	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Arbeitsmarktliche Integration von Flüchtlingen mit zumindest nachrangigem Zugang zum Arbeitsmarkt in einem Projektverbund mit mehreren Teilprojekten ◆ Ganzheitliche Betreuung z.B. durch Beratung, Sprachkurse, Praktika und Qualifizierungen ◆ Aktive Netzwerkarbeit ◆ Gezielte Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit zur Verbesserung der Integration der Zielgruppe
Projektlaufzeit:	01.07.2015 – 30.06.2019
Platzkontingent:	1.280 Teilnehmende (davon 920 für das Gebiet Köln)
Fördersumme gesamt:	<u>2.297.487,50 €</u> (ESF + Bund)
Fördersumme in 2017:	<u>546.296,85 €</u>

MitArbeit! in Köln

Programmtitel:	Programm der Bundesregierung zur "intensivierten Eingliederung und Beratung von schwerbehinderten Menschen"
Schwerpunkt und Zielsetzung:	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Beratung und Begleitung von schwerbehinderten Menschen im ALG II - Bezug ◆ Vermittlung der Projektteilnehmenden in reguläre Beschäftigungsverhältnisse ◆ Akquise von interessierten Arbeitgebern, aktive Zusammenarbeit
Projektlaufzeit:	01.06.2015 – 31.05.2018
Platzkontingent:	400 Teilnehmende
Fördersumme gesamt:	<u>1.999.525,00 €</u> (Bund)
Fördersumme in 2017:	<u>637.249,00 €</u>

Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt

Programmtitel:	Bundesprogramm „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“
Schwerpunkt und Zielsetzung:	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Teilhabe am Arbeitsleben für sehr arbeitsmarktferne Personen im ALG II-Bezug mit den Ziel, die Chancen auf Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt zu verbessern ◆ Zielgruppe sind Leistungsberechtigte, die seit mindestens 4 Jahren im SGB II-Leistungsbezug sind, und <ul style="list-style-type: none"> ○ gesundheitliche Einschränkungen haben und bzw. oder ○ mit mindestens einem minderjährigen Kind in einer Bedarfsgemeinschaft leben ◆ Förderung von Arbeitsplätzen, die zusätzlich und wettbewerbsneutral sind und im öffentlichen Interesse liegen
Projektlaufzeit:	01.12.2015 – 31.12.2018
Platzkontingent:	369 Stellen, die fortlaufend neu besetzt werden können
Fördersumme gesamt:	<u>15.233.385,00 €</u> (Bund)
Fördersumme in 2017:	<u>5.517.000,00 €</u>

Gesundheitscoaching im Rahmen der Aufstockung von „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“

Programmtitel:	„Flankierung des Bundesprogramms Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“
Schwerpunkt und Zielsetzung:	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Gesundheitscoaching für die aufgestockten Plätze des Programms „Soziale Teilhabe“ ◆ Verbesserung der gesundheitlichen Situation der Teilnehmenden und hierdurch Verbesserung der Integrationschancen auf dem ersten Arbeitsmarkt
Projektlaufzeit:	16.02.2017 – 31.12.2017
Platzkontingent	70 Teilnehmende
Fördersumme gesamt:	<u>132.000,00 €</u> (Land)
Fördersumme in 2017:	<u>132.000,00 €</u>

Durchstarten in Köln

Programmtitel:	„Modellprojekt zur Förderung geringqualifizierter Jugendlicher und Erwachsener“
Schwerpunkt und Zielsetzung:	<ul style="list-style-type: none">◆ Modulare Qualifizierung von Menschen im ALG II-Bezug zwischen 21-45 Jahren ohne Berufsabschluss.◆ Ziel ist das Erreichen eines Berufsabschlusses als Fachkraft Metalltechnik oder als Servicekraft Schutz und Sicherheit◆ Unterstützung der Teilnehmenden durch Qualifizierungscoaches vor Ort◆ Gewährung von Erfolgsprämien bei Abschluss der Module sowie bei Abschluss der ganzen Qualifizierung zur Erhöhung der Motivation
Projektlaufzeit:	01.12.2016 – 30.11.2020
Platzkontingent:	60 Plätze, die fortlaufend neu besetzt werden
Fördersumme gesamt:	<u>817.640,00 €</u> (ESF + Land)
Fördersumme in 2017:	<u>192.410,00 €</u>

Summe der akquirierten Drittmittel im Jobcenter Köln:

Gesamtsumme der akquirierten Drittmittel (nur aktuell laufende Projekte): **30.835.560,20 €**

Akquirierte Drittmittel in 2017: **11.436.549,34 €**

Begleitete Drittmittel-Projekte Dritter im Kölner Stadtgebiet:

Neben den selbst umgesetzten Projekten ist das Jobcenter als einer der wichtigsten Akteure im Sozialraum aktiver Kooperationspartner von mehreren Drittmittel-Projekten im Kölner Stadtgebiet und unterstützt die Projektumsetzenden z.B. durch Beratung, Netzwerkarbeit oder auch durch die Zuführung von geeigneten Teilnehmenden:

- Öffentlich geförderte Beschäftigung (ÖgB)
- Teilzeitberufsausbildung (TEP)
- Willkommen und Ankommen in Köln
- Clearingstelle Gesundheit
- Ausbildungs- und Arbeitsperspektive der IHK-Stiftung
- Migrantinnen aktiv vor Ort (MiA)
- BIWAQ Köln Mülheim
- Integrationsrichtlinie Bund
 - Integration durch Austausch (IdA):
 - Projekt „Perspektive Europa“: Transnationale Mobilitätsmaßnahme mit dem Ziel der Aufnahme einer Arbeit, Ausbildung oder

Schul Ausbildung; das Jobcenter Köln ist hier mit einer Kofinanzierung beteiligt im Rahmen eines Stellenanteils von ~25% einer Integrationsfachkraft

- Integration statt Ausgrenzung (IsA):
 - Projekt „MOQI“: Motivation, Orientierung, Qualifizierung und Integration
 - Projekt „Chancen geben – 100 Wege in Beschäftigung“
- Berufsbezogenes Deutsch (ESF-BAMF sowie DeuFö)
- Integrationssprachkurse
- Respekt - Work4You
- Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)
- Jugendmigrationsdienst (JMD)

9. Ergebnismonitoring zu den vereinbarten Zielen mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Bundesziele) und der Stadt Köln (Kommunale Ziele) – Stand: Februar 2017

Das Jobcenter Köln geht in dem Ergebnismonitoring-Bericht für den Monat Februar 2017 (Anlage 2) auf die Zielerreichung bezüglich der mit dem Bund und mit der Stadt Köln vereinbarten Ziele für das Jahr 2017 ein.

gez. Wagner

Anlagen:

- 1) Ergebnisse 2016 des Kundenreaktionsmanagement**
- 2) Ergebnismonitoring**